

Kirsten Heinsohn

Konservative Parteien in Deutschland 1912 bis 1933

Demokratisierung und Partizipation
in geschlechterhistorischer Perspektive

Droste Verlag 2010

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	9
Erstes Kapitel	
Kumulation konservativer Krisenerfahrungen im Jahre 1912	25
Zweites Kapitel	
Kristallisationspunkt konservativer Kritik: das Frauenstimmrecht	31
1. Das »Kuckucksei«: die »Vereinigung Konservativer Frauen«	41
2. Innenpolitische Polarisierung	48
3. Vaterlandspartei, Konservative und das Ende des Kaiserreiches	56
Drittes Kapitel	
Frauen und Männer in der Deutschnationalen Volkspartei	69
1. Anerkennung im politischen Raum: die Frauenausschüsse der DNVP	69
1.1 Organisation innerhalb der Partei	71
1.2 Tätigkeiten	76
1.3 Wahlarbeit und Frauenkandidaturen	82
2. »Frauenrechtleri« oder nationale Opposition?	93
2.1 Selbstverständnis und Politikbegriff	93
2.2 Kritik an den Frauenausschüssen	99
Viertes Kapitel	
Gedachte und Gemachte Ordnungen	107
1. Gedachte Ordnungen	109
1.1 Kollektive Identität: die deutsche Frau	109
1.2 Die Ordnung der Gesellschaft: Volksgemeinschaft	124
2. Gemachte Ordnungen	138
2.1 Die deutsche Schule	140
2.2 Die juristische Ordnung des Geschlechterverhältnisses	152
3. Repräsentation, Macht und Entscheidung: Kritik am Parlamentarismus	171
Fünftes Kapitel	
Deutschnationale in der Endphase der Republik (1928–1933)	183
1. Die Frauenausschüsse in der innerparteilichen Entwicklung bis 1928	183
2. Strukturwandel der DNVP zur Führerpartei	192

3. Bedingungslose Opposition der deutschnationalen Politikerinnen	206
Sechstes Kapitel	
Letzte Rettungsversuche: Honoratioren machen Politik	227
1. Christlich-Sozialer Volksdienst	227
2. Konservative Volkspartei	239
Siebtes Kapitel	
Implosion des Parteiensystems 1932/1933	249
Schlussbetrachtung	255
Abkürzungsverzeichnis	263
Quellen und Literatur	265
A. Quellen	265
B. Literatur	273
Quellendokumentation	289
Personenregister	299